



WELT & HANDEL

INHALT

01 TITELTHEMA:

Herausforderung Handwerk – eine Kunst!

- 04 72 Stunden im Einsatz
- 05 Auf der Suche nach 3768
- 06 „Wir sind sehr zufrieden!“
- 06 Fairer Handel kann Wahl
entscheiden!
- 07 Kurz und knapp
- 08 Material & Medien
- 08 Termine

Herausforderung Handwerk – eine Kunst!

Für Weltläden spielt Handwerk eine enorm wichtige Rolle,
doch nicht immer ist es auch leicht zu handeln

Mit Lebensmitteln ist es nicht immer einfach: man braucht ein kundenorientiertes Sortiment, eine gute Warenpräsentation am richtigen Platz, gleich bleibend hohe Produktqualität und, vor allem für Stammkunden, eine zuverlässige Verfügbarkeit. Mittlerweile bieten viele konventionelle Händler fair gehandelte Lebensmittel an.

Das ist gut so, denn sie erreichen Kunden, die den Weg in den Weltladen nicht finden oder womöglich gar keinen in ihrer Nähe haben. Diese Händler beschränken ihr faires Sortiment aber in der Regel auf Lebensmittel. Handwerklich gefertigte Artikel aus Fairem Handel sind fast ausschließlich in Weltläden zu finden. Mit ihnen kann sich ein Laden profilieren und als Fachgeschäft des Fairen Handels einen besonderen Platz im Einzelhandel der jeweiligen Stadt

einnehmen. In vielen kleineren Städten ist der Weltladen der einzige, der Geschenkartikel anbietet. Außerdem sind Handwerksprodukte wichtig für den Weltladen, weil die Handelsspanne deutlich höher ist als bei Lebensmitteln. Dies trägt dazu bei, die Ladenkosten zu decken.

Der Wechsel im Sortiment

Eine Herausforderung stellen die ständig wechselnden Sortimente dar. Ist ein schönes Produkt verkauft, kann es nicht nachbestellt werden: Ausverkauft beim Importeur. Die Importeure bestellen immer eher kleinere Mengen einzelner Artikel, um einen schnellen Sortimentswechsel zu erreichen. Das ist gut so! Wer möchte schon dem eigenen Liebesschal in der ganzen Stadt begegnen?

Fortsetzung auf Seite 2

Ein solcher Wechsel trägt zur Exklusivität der Produkte bei. Zudem unterliegen sie modischen Trends, die auch an Weltläden nicht vorübergehen. Ein Wechsel der Schwerpunkte, eine Sortimentsplanung, die mit Farben spielt, sorgt für ein immer neues Erscheinungsbild und positives Einkaufserlebnis. Dazu gehört dann auch, dass „ladentreue Ware“, also Produkte, die sich über einen längeren Zeitraum nicht verkaufen lassen, im Preis reduziert werden oder wenigstens für eine Weile ins Lager wandern, um anderen Artikeln Platz im Regal zu machen. Die Planung des Sortiments

Die Sortimentsplanung im Handwerk ist nie abgeschlossen. Dies bietet viel Spielraum zur kreativen Gestaltung im Weltladen. Das Handwerkssortiment der Weltläden hat sich im Laufe der Jahre stark verändert. Früher waren Körbe und Musikinstrumente die Hauptprodukte.



Foto: Gundis Jansen-Garz

Heute sind es immer mehr modische Accessoires und die praktischen Dinge des Alltags, die einen guten Absatz finden. Die Zeit der Specksteinröcherstäbchenhalter und Kalebassenrasseln ist jedoch vorbei. Und niemand kauft

mehr ein Produkt aus lauter Solidarität, unabhängig von Design und Qualität. Die Waren müssen von hervorragender Qualität, haltbar und von hohem Gebrauchswert sein. Nur dann dürfen sie auch einen angemessenen Preis haben.

Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e. V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermismissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermismissionswerk.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT
Rosemarie Münzer

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto:
dwp / Weltladen Ravensburg

Guten Morgen, Welt!

Handwerk – eine Herausforderung für Weltläden?! Das Titelthema der vorliegenden Ausgabe beschäftigt sich mit den Produkten, die den Weltläden ihre Einzigartigkeit geben und gleichzeitig für viele, vor allem kleine Läden und Aktionsgruppen, ein Problem darstellen. Diese haben oftmals nicht genug Finanzmittel, um Handwerksprodukte von guter Qualität und in mehrfacher Ausführung vorfinanzieren zu können. Doch bleibt der Laden bei kleinteiligen Non-Food Artikeln, werden keine Kund/-innen angezogen. Dieses Dilemma ist für manchen Weltladen nicht so leicht zu lösen. Unsere Autorin Gabriele Cleeves hat sich den Fragen der Weltläden gestellt und auch die Sicht der Produzenten, die ihre Waren zu angemessenen Konditionen verkaufen möchten, mit einbezogen. Welt&Handel

bleibt dem Thema treu – in der kommenden Ausgabe beleuchten wir den Welthandelsaspekt. Sie erscheint Ende August nach der Sommerpause! Bis dahin informieren wir Sie aktuell unter www.weltundhandel.de über Neues aus der Welt des Fairen Handels!

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, erholsamen Urlaub und Ferien und viel Spaß bei der Lektüre!

Gundis Jansen-Garz



Foto: Privat

Aus Sicht der Produzierenden

Was bedeutet dies alles für die Produzierenden? Sie müssen unsere Modetrends aufgreifen und ihre Produkte unserem Markt anpassen. Immer schneller wechseln Design und Farbe. Was in diesem Jahr ein „Renner“ ist, ist in der nächsten Saison schon ein „Penner“. Es gibt nur noch wenige Artikel, die seit vielen Jahren fast unverändert auf dem Markt sind.

mente herstellt, kann nicht einfach auf andere Produkte umstellen, nur weil in europäischen Weltläden Musikinstrumente aus der Mode gekommen sind. Diese Partner sind darauf angewiesen, über andere Kanäle ihre Produkte zu verkaufen. Dennoch schätzen die Produzenten die Zusammenarbeit mit dem Fairen Handel. Benumika und Muruyiesem, Weberin und Weber der Kooperative Chentex/CO-OPTEx:



Foto: GEPA – The Fair Trade Company/C. Nusch

Sunita fertig Modeschmuck bei TARA: „Für TARA zu arbeiten ist für mich ein Glücksfall. Bei anderen Auftraggebern wird man oft für seine Arbeit nicht bezahlt. Oder man kann über Wochen nicht arbeiten, weil kein Material da ist oder es keine Aufträge gibt. Hier habe ich ein regelmäßiges Einkommen und wenn notwendig kann ich auch mal eine Vorauszahlung bekommen.“ Von TARA Projects in Indien bezieht die GEPA zum Beispiel Ketten und Ohrringe.

Besonders im Bereich der modischen Accessoires, der Haushalts- und Dekoartikel ändern sich Farben und Formen ständig. Der Aufwand für die Entwicklung des Produkts ist aber sowohl für den Importeur, als auch für die Produzierenden genauso hoch wie bei einem Artikel, der jahrelang nachbestellt werden kann. Mit dem richtigen Produkt zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt zu kommen, ist eine große Kunst. Dass dies gelingen kann, hat beispielsweise CRC aus Indien mit der Eco-Leder-Serie gezeigt. Schwierig für die Handelspartner wird es, wenn bestimmte Produktgruppen langsam aus den Weltläden verschwinden. Wer traditionell seit Generationen Instru-

„Am Ende des Jahres erhalten wir von Chentex einen Bonus, vorausgesetzt, die Kooperative hat einen Gewinn erzielt, wie in den letzten Jahren. Als Mitglieder einer Kooperative profitieren wir von einem Wohlfahrtsprogramm der Regierung, sind zum Beispiel krankenversichert und erhalten später eine kleine monatliche Rente.“ Von CO-OPTEx in Indien bezieht die GEPA zum Beispiel Küchentextilien und Tischdecken.

Die Anforderungen der Produkte steigen. Das bedeutet für die Handelspartner die Herausforderung, auf ihrem regionalen Markt die Materialien zu beziehen, die gesetzlich und nach den Grundlagen des Fairen Handels

zugelassen sind. Für die Importeure bedeutet das kostenintensive Kontrollen in chemischen Labors bei jedem einzelnen Import. Bei kleinen Mengen preisgünstiger Artikel ist dies kaum zu leisten.

Handwerk im Weltmarkt

Auch wenn zwischen Importeuren und Handelspartnern ein direkter Kontakt ohne Zwischenhandel besteht, ist der Faire Handel nicht unabhängig vom Welthandelsgeschehen. Wie viel Einfluss der Weltmarkt auch auf die Handelsbeziehungen im Fairen Handel hat, zeigen zwei Beispiele: Der Einkauf bei den thailändischen Partnern wird erschwert durch die gute wirtschaftliche Situation im Land. Die thailändische Währung Baht ist stark und stabil, dadurch werden die thailändischen Produkte für uns im Vergleich zum Einkauf in anderen Ländern des Südens sehr teuer. Zudem gilt in Thailand seit 2013 ein Mindestlohn. Eigentlich ist das genau das, was alle immer wollten: faire Bedingungen auf dem konventionellen Markt! Einige europäische Länder spüren die Wirtschaftskrise deutlich. Ihnen fehlen nun einerseits die zahlungskräftigen Kunden in den Weltläden und andererseits die finanziellen Mittel, um ihre Lager zu füllen. Dies führt dazu, dass auch die Handelspartner im Süden unter der europäischen Wirtschaftskrise leiden.

Die Verantwortung der Weltläden

Der Handwerksabsatz in den Weltläden ist stabil, zeigt aber derzeit kaum ein Wachstum nach oben. Die Erschließung anderer Absatzmärkte ist für die Produzenten nicht einfach. Die Handelspartner produzieren hochwertige Produkte, oft aus traditionellem Handwerk. Ihr Wissen und Können vererbt sich von Generation zu Generation. Die Weltläden können diese Partner unterstützen, indem sie mit guter Warenpräsentation und einem professionell gestalteten Laden den Produkten einen angemessenen Platz bieten in der Gewissheit, eine äußerst wichtige Arbeit zu leisten.

Gabriele Cleeves



72 Stunden im Einsatz

Sie schickte der Himmel – Öko-faire Projekte für eine bessere Welt

72 Stunden im Einsatz für andere – ob bei der Verschönerung eines Kindergartens, der Organisation eines integrativen Fußballturniers oder eines Benefizkonzerts.

Während der 72-Stunden-Aktion, die vom 13. bis 16. Juni erstmals bundesweit stattfand, ging es für 4000 Aktionsgruppen in Deutschland und darüber hinaus darum, die Welt ein bisschen besser zu machen. Viele Gruppen wählten – oder erhielten als Überraschungsprojekt – auch eine öko-faire Aufgabe. Eine faire Kaffeetafel organisieren, einen Eine-Welt-Keller gestalten oder ein Aktionstag gegen Kinderarbeit – mit Fantasie und dem nötigen Durchhaltevermögen kämpften Kinder und Jugendliche im ganzen Land für eine bessere, fairere und schönere Welt.

Zahlreiche Projekte fanden in Kooperation mit Partnergruppen aus dem Ausland statt. So diskutierten Jugendliche in Bleckede bei Hamburg per Skype mit Jugendlichen aus ihrer bolivianischen Partnergemeinde Titicachi über die Themen Hunger und Wasser. Anschließend kochte die Aktionsgruppe gemeinsam mit afghanischen Jugendlichen aus der Notunterkunft ihres Ortes und verwendete dabei Lebensmittelspenden aus Supermärkten und dem regionalen Markt. Zum Abschluss gab es ein deutsch-bolivianisch-afghanisches Überraschungsbuffet für die Gemeinde nach der Sonntagsmesse.

In Koblenz eröffneten KSJ und BDKJ einen Gebrauchtkleidermarkt, dessen Erlös der Bolivien-Partnerschaft zugutekommt.

Aus Alt macht Neu

Zahlreiche Gruppen betrieben „Upcycling“ und schufen aus Reststoffen neue Produkte. In Dieburg-Erbach (Diözese Mainz) eröffneten Jugendliche ein Repair-Cafe. Auch an weiteren Orten entstanden aus Reststoffen neue Dinge.

Fair schmeckt es am besten

Die Jugendgruppe Berndorf bei Düsseldorf erhielt zum Start der Aktion am Donnerstag um 17 Uhr die Aufgabe, ein Dorffest mit regionalen Produkten zu organisieren. In St.-Nikolaus-Münster planten Jugendgruppen, Pfadfinder und Messdiener/-innen der Gemeinde gemeinsam eine faire Kaffeetafel. Die KJG-Kinder aus Baesweiler bereiteten sich mit einem Planspiel zu Fairer Schokolade intensiv auf ihren Aktionstag gegen Kinderarbeit am Samstag vor. In Kooperation mit der Malteser Jugend wurden die Kinder in Baesweiler aktiv gegen Kinderarbeit und überzeugten ihre Mitbürger/-innen vom Mehrwert fair gehandelter Schokolade. In Banenkostümen versuchte die KJG Höchst den örtlichen Dorfladen zu überzeugen, ausschließlich fair gehandelte Bananen zu verkaufen. Der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler resümiert die gesamte Aktion: „Wir sind überwältigt vom Erfolg. Es engagierten sich bundesweit 175.000 Kinder und Jugendliche in 4000 Aktionsgruppen. Jede und jeder, der mitgemacht und unterstützt hat, ist ein Zeichen der gelebten Solidarität.“ Geschenkte Zeit, eingeworbene Spenden, Menschen, die geholfen, andere,



Bei der 72-Stunden-Aktion konnten Kinder und Jugendliche auch öko-faire Aktionen bearbeiten.



Flashmob „Nicht fairschlafen – Fairer Handel braucht Fairstärkung!“ als Projekt der 72-Stunden-Aktion auf der Marktplatz Konstanz

die Hilfe erfahren haben: „Zahlen allein zählen nicht. Entscheidend ist, dass junge Menschen einfach angepackt haben, dass sie auf Not aufmerksam gemacht haben“, so Tänzler. Bilder und Berichte würden belegen, dass „die Aktion den Gruppen einfach riesigen Spaß gemacht hat.“

Die Realisierung öko-fairer Projekte wurde unterstützt durch die Europäische Union.

➔ Weitere Infos unter www.72stunden.de.
Susanne Rauh, BDKJ Bundesstelle



Auf der Suche nach 3768

Nicholas Bryan Gatungu von der Blumenfarm Penta Flowers aus Kenia zu Gast bei TransFair

3768 – das ist keine Telefonnummer sondern der Fairtrade-Code, mit dem man die Blumenfarm Penta-Flowers in Kenia findet. Auf seiner Deutschlandreise wirft Nicholas Bryan Gatungu immer einen sehr genauen Blick auf die Code-Nummer der Rosensträuße. Denn Nicholas Bryan Gatungu will wissen, wo „seine“ Rosen landen.

Seit 2007 arbeitet er bei Penta, ist hier Administrations- und Zertifizierungsmanager. Zu seinen Aufgaben gehört es, bei den Audits auf der Blumenfarm dabei zu sein, sie vorzubereiten und dafür Sorge zu tragen, dass die jeweiligen Anforderungen erfüllt werden. Die Blumenfarm Penta Flowers liegt etwa 35 km nordöstlich von Nairobi, auf halber Strecke zum Ol Donyo Nationalpark. Seit 2001 ist Penta Fairtrade-zertifiziert und gehört damit zu den ersten, die Blumen unter Fairtrade-Bedingungen züchten. „Natürlich gibt es Arbeitsschutzgesetze in Kenia, doch die werden oft nicht konsequent umgesetzt“, erklärt der 32-jährige. Immer, wenn

ein Strauß mit der Code-Nummer 3768 über einen Kassenscanner gezogen wird, bedeutet das Absätze für Penta und somit Prämien für die Beschäftigten. „Eine grundsätzliche Veränderung ist, dass sich der Dialog zwischen den Beschäftigten und dem Management durch Fairtrade und den Joint Body sehr verbessert hat“, sagt er. „Die Mitarbeiter wohnen in den Dörfern rund um die Blumenfarm. Hier werden Umfragen gestartet, welche Projekte umgesetzt werden sollen. Darüber wird dann im Joint Body abgestimmt.“ Insgesamt werden rund 60 Millionen Stiele pro Jahr bei Penta gezüchtet. Etwa 44 Prozent der Blumen können unter Fairtrade-Konditionen verkauft werden, der Rest geht an den konventionellen Markt. Damit liegt der Anteil deutlich höher als die durchschnittlichen 22 Prozent. Es gibt dennoch deutlich Luft nach oben und es gilt, wie Nicholas Bryan Gatungu, beim nächsten Einkauf nach der Nummer 3768 Ausschau zu halten.

Quelle: TransFair

➔ www.fairtrade-deutschland.de



„Wir sind sehr zufrieden!“

Fair Trade Shop München zieht nach zwei Jahren Bilanz

Was im Mai 2011 schon fast sensationell im Fairen Handel war, hat sich etabliert und wird sehr gut angenommen: Heiko Harms und Peter Eicher gründeten den professionellen Weltladen Fair Trade Shop in den Münchener Stachus-Passagen.

Ausgerechnet in einem Einkaufszentrum in der Innenstadt einer Metropole – einen Weltladen eröffnen – verrückter kann es wohl kaum sein. Doch die damaligen Zweifler sind ruhig gestellt. Heiko Harms zeigt sich mehr als zufrieden: „Es ist kein Selbstläufer und nach anfänglichen Unsicherheiten können wir mittlerweile sagen: Es läuft! Es läuft sogar gut. Wir haben eigentlich täglich positive Rückmeldung von unseren Kunden, die sich bei uns sehr wohl fühlen.“ Wirkte das Ladenlokal zunächst etwas zu modern und

dabei kalt, so hat es im Laufe der Zeit an Charme gewonnen. Mit den Produkten kam auch die Atmosphäre. „Die ersten Fotos zeigten die Auslagen, die noch nicht so gefüllt waren, das schien einigen zu kalt.“ Aber das hat sich geändert. Der Fair Trade Shop ist modern, offen und einladend und bietet eine gute Mischung an fair gehandelten Produkten. Die Präsentation ist luftig und geschmackvoll, nicht überfrachtet – eigentlich so, wie es sich viele Kunden wünschen. Das weiß auch Heiko Harms: „Wir dachten zu Beginn, in München kann man auf Produkte unter 10 Euro verzichten, wir sprechen finanzstarke Kunden an. Doch weit gefehlt. Die Stachus-Passagen sind ein völlig normales Shopping-Konsumorientiertes Einkaufszentrum. Da möchten die Kunden auch mal einfach etwas mitnehmen. Da-

rauf haben wir schnell reagiert und mit den Zotter-Schokoladen beispielsweise eine gute und qualitativ hochwertige Produkt im Sortiment, das ein breites Publikum anspricht.“ Der Schwerpunkt liegt jedoch keineswegs bei Lebensmitteln, sondern bei Kleidung. Als eines der ersten Fair Fashion Geschäfte Münchens ist der Fair Trade Shop schon fast ein Geheimtipp. Zu der Kleidung gesellen sich Accessoires wie Schals, Tücher, Taschen und Zubehör. „Das ist unser Pfund, mit dem wir wuchern können. In der Zwischenzeit haben wir uns mit anderen Fair Fashion Shops zusammen getan und kooperieren da sehr gut. Ein gemeinsamer Flyer zeigt auf, wo es welche Kleidung zu kaufen gibt.“ Und den Kunden gefällt es, sind sie es doch, die durch ihre Zufriedenheit den Fair Trade Shop weiterempfehlen. „Eine bessere Werbung als zufriedene Kunden gibt es nicht.“ Es kann also gut so weiter gehen, denn das ursprüngliche Ziel, eine Ausweitung des Konzeptes auf andere Städte, ist bei Heiko Harms und Peter Eicher nicht aus den Augen verloren. „Wir sehen zu, dass wir hier am Standort gefestigt sind, dann können wir über weitere Schritte nachdenken. Als nächstes wird es erst einmal einen online-Shop geben.“ Das ist ja auch schon eine Ausweitung über München hinaus!

Gundis Jansen-Garz



Fairer Handel kann Wahl entscheiden!

Foto: Rolf van Melis / pixelio.de

Am 22. September ist Bundestagswahl. In der kommenden Zeit werden die politischen Parteien und die Kandidatinnen und Kandidaten jede Gelegenheit wahrnehmen, sich öffentlich zu präsentieren. Das „Forum Fairer Handel“ will genau hinschauen: Nach der Veröffentlichung der politischen Wahlprogramme in den kommenden Wochen werden die Positionen der Parteien in Hinblick auf die

Anliegen des Fairen Handels analysiert und auf der Webseite des Forums veröffentlicht werden. Die Analysen bieten u. a. einen guten Hintergrund für Diskussionsveranstaltungen mit Abgeordneten des eigenen Wahlkreises.

Schon jetzt hat das Forum aktuelle politische Entwicklungen, zu denen der Faire Handel einen Beitrag leisten kann, analysiert und daraus konkrete politische Forderungen ausgearbeitet. Möglichkeiten, sich in den kommenden Monaten einzumischen, wurden in der Handreichung „Politisch aktiv im Fairen Handel“ zusammengetragen.

➔ www.forum-fairer-handel.de

Übrigens: Die Bundestagswahl liegt in diesem Jahr genau in der Fairen Woche, die vom 13. bis zum 27. September unter dem Motto „Fairer Handel. Faire Chancen für alle.“ stattfindet. Das bietet gute Möglichkeiten, politische Aktionen wie beispielsweise ein Faires Frühstück oder einen Produzentenbesuch mit einer Diskussion mit einem Wahlkreiskandidaten zu verbinden.

Im Aktionsleitfaden der Fairen Woche gibt es jedes Jahr zahlreiche Aktionsvorschläge.

Er steht in den nächsten Wochen unter www.fairewoche.de zum Download bereit.



Foto: Marianne J. / pixelio.de

Essen im Tank?

Am 10. Juli werden im Europäischen Parlament die Weichen für die zukünftige europäische Agrosprit-Politik gestellt. An diesen Tagen entscheiden der Industrie- und der Umweltausschuss darüber, ob Agrosprit in der EU auch in Zukunft gefördert werden soll – trotz der gravierenden Folgen für die Umwelt und die Menschen in den Ländern des Südens. Die Abstimmungen in den beiden Ausschüssen sind wegweisend für die Entscheidung des Europäischen Parlaments. Die Agrosprit-Lobby setzt alles daran, die EU-Abgeordneten zu beeinflussen. Umso wichtiger ist es, dass wir als Bürger den Abgeordneten klarmachen, dass wir Essen im Tank ablehnen! Misereor, der BUND und Oxfam Deutschland e.V. fordern mit einer E-Mail Aktion die Abgeordneten auf, die unsinnige Förderung von Agrosprit zu beenden! Unterstützer/-innen werden dringend gesucht!

➔ www.misereor.de/themen

Bio & Fair Kaufhaus in Schortens

Vor mehr als 20 Jahren hat der Weltladen MERCAD MUNDIAL in Schortens/SH sich schon die Prämisse „Ökologie und Fairer Handel“ auf die Fahnen geschrieben. Den letzten Schritt in diese Richtung konnte nun endlich vollzogen werden. „Wir haben einen der größten Weltläden Deutschlands im Fairhandelshaus MERCADO MUNDIAL erweitert und durch einen Bioladen mit Vollsortiment auf insgesamt 450 Quadratmeter erweitert. Wir nennen uns jetzt

„Bio- & Fair-Kaufhaus“, sagt Reinhard Hartwig. Wie erwartet, ist dadurch ein Synergie-Effekt entstanden: Menschen, die in 20 Jahren nie unseren Weltladen betreten haben, kaufen dort nun nicht nur bio, sondern auch fair. „Das Kundenaufkommen hat sich in den ersten zwei Wochen bereits mehr als verdoppelt“, freut sich Reinhardt Hartwig.

➔ www.fairhandelshaus.mercado-mundial.de

Noch immer Warten auf Entschädigung

Einen Monat nach dem Zusammenbruch der Textilfabrik Rana Plaza (24.4.2013) und sechs Monate nach dem Feuer in der Textilfabrik Tazreen Fashions (24.11.2012) warten die Opfer noch immer auf Entschädigungen.

„Die Schulden der Arbeiterinnen und Arbeiter steigen stetig an und die Markenunternehmen bezahlen keine Entschädigungen. Die letzten beiden schlimmen Unfälle in Bangladeschs

Textilfabriken hinterließen 1239 Tote und viele tausend Verletzte. Die Markenunternehmen müssen endlich zahlen!“ so Frauke Banse von der Kampagne für Saubere Kleidung.

In Deutschland sind insbesondere die Firmen KiK (Rana Plaza und Tazreen), NKD (Rana Plaza) sowie Karl Rieker (Tazreen) aufgefordert, Entschädigungen zu zahlen.

➔ www.cleanclothes.org/news

Brotpreis 2013

In Baden-Württemberg findet 2013 das Brotaktionsjahr statt. In diesem Jahr sucht Brot für die Welt kreative Ideen und Aktionen, wie entwicklungspolitische Themen anschaulich dargestellt werden können oder wie der Zusammenhang zwischen dem Leben hier und der Armut in den südlichen Ländern erklärt werden kann. Die drei besten Ideen und Aktionen werden ausgezeichnet. Alle, die mit ihren Ideen beigetragen haben, werden zu einem großen Abschlussfest eingeladen. Der Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2013. Zu gewinnen gibt es eine Drei-Tagesreise nach Berlin mit einem Besuch bei Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst

➔ www.brot-fuer-die-welt.de



Fair Trade Cup 2013 in Wuppertal

„The road to Wembley“ ist vergessen – schließlich gibt es für Fair-Handels-Aktive wichtigeres als die Champions League. Den Fair Trade Cup zum Beispiel, das jährliche Turnier für alle Fußballbegeisterten im Fairen Handel. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Importorganisationen, Weltläden oder Regionalen Fairhandelszentren treffen sich jährlich einmal zum Kicken, Quatschen und Spaß haben. Die „Mannschaften“ sind keine, sondern gemischte Mann-Frau-Schaften: pro Spiel müssen stets mindestens zwei Spielerinnen dabei sein. Den Wettbewerb gibt es seit 2008, und er erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit.

In diesem Jahr findet er in Wuppertal statt, genauer gesagt auf dem Sportplatz Lüntenbeck (Bahnstraße 202c, 42327 Wuppertal) in unmittelbarer Nähe zur GEPA-Zentrale. Den Grund dafür, dass in Wuppertal gespielt wird, können wir hier natürlich nicht verschweigen: Das GEPA-Team ist Titelträger des Fair Trade Cups und hat im vergangenen Jahr in Dresden den Pokal „abgeräumt“ – mit dem die Auflage verbunden ist, das Turnier im Folgejahr auszurichten. Wir denken, unseren Heimvorteil zu nutzen und den Titel gleich hier zu behalten... wie steht's, wo sind die Herausforderer? Gespielt wird am Samstag, 21. September 2013 von 12 bis 18 Uhr. Jedes Spiel dauert 2 x 10 Minuten, gespielt wird in zwei Gruppen à 4 Teams. 8 Teams können also teilnehmen.

➔ **Anmeldung:** birgit-buettner@gepa.org

Welt & Handel • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebsstück • Entgelt bezahlt • 43831

Oxfam-Studie "Mangos mit Makel"

Fast jede dritte Mango, die in Deutschland verzehrt wird, kommt aus Peru. Die von Oxfam veröffentlichte Studie „Mangos mit Makel“ zeigt, unter welchen harten Bedingungen Arbeiter/-innen die Früchte dort produzieren müssen. Dabei haben auch deutsche Supermarktketten durch ihrer rücksichtslose Einkaufspolitik zu verantworten, dass Arbeitstage von bis zu 14 Stunden alltäglich sind. Sie tragen auch dazu bei, dass Löhne unterhalb der Armutsgrenze gezahlt werden und die Angst vor Entlassungen wegen Gewerkschaftstätigkeiten vorherrscht.

Oxfam hat 62 Arbeiter/-innen befragt, die auf den Plantagen und Packstationen vier peruanischer Mango-Exporteure arbeiten. Über Großhändler beliefern diese Supermarktketten wie Aldi, Lidl, Edeka und die Metro-Gruppe. Der Monatslohn der Arbeiter/-innen liegt mit umgerechnet 238 Euro deutlich unterhalb der staatlich festgelegten Armutsgrenze von 417 Euro im Monat. Doch nicht nur die Niedriglöhne und die Doppelschichten sind ein Problem. Verhindert wird auch, dass die Beschäftigten sich in Gewerkschaften zusammenschließen. In einer der Firmen haben alle Arbeitnehmer/-innen, die sich für die Gründung einer Gewerkschaft eingesetzt haben, ihren Arbeitsplatz verloren. Trotz gesetzlich festgeschriebener Vereinigungsfreiheit ist keine der in der Studie befragten Personen Mitglied einer Gewerkschaft. Wie viele Mangos letztendlich gekauft werden, ist für die Produzent/-innen bis zum Schluss unklar. Damit entsteht ein Überangebot. Die Mangos müssen immer billiger angeboten werden.

➔ www.oxfam.de/publikationen/mangos

FÖJler/-in gesucht

Der VENROB e.V. in Potsdam sucht zum Start des neuen Freiwilligen Ökologischen Jahres am 1. September 2013 eine/n junge/n, engagierte/n Freiwillige/n, die/der die bewährte FÖJ-Mitarbeit beim Landesnetzwerk fortsetzt. Wer sich für Entwicklungspolitik und Globales Lernen verbunden mit Vereinsarbeit interessiert, sollte sich möglichst umgehend bei der Geschäftsstelle des Vereins bewerben.

➔ www.venrob.de

Auch das Forum Fairer Handel stellt sich als Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) zur Verfügung! Dieses beginnt am 1. September 2013 und auch jetzt kann man sich noch bewerben. Der Einsatzort ist Berlin!

➔ www.forum-fairer-handel.de/mitmachen

„Zeichen & Siegel im Fairen Handel“ bundesweit

Fachseminar der Weltladen Akademie

Eine bunte Vielfalt von Zeichen tummelt sich auf Verpackungen im Weltladen. Das Fairtrade-Siegel ist im Weltladen kaum mehr zu sehen, dafür tauchen neue Siegel auf. Anerkannte Weltladen-Lieferanten arbeiten mit neuen, zusätzlichen Zeichen, Buttons oder ähnlichem auf ihren Verpackungen. Zudem reklamiert eine Vielzahl von Labels, für Fairen Handel zu stehen oder wird von Kunden und Kundinnen mit fair und/oder bio verwechselt. Was steht hinter den vielen Zeichen? Welche bilden Fairen Handel ab? Welche stehen für andere Ansätze?

➔ **Weitere Termine in den Regionen**
unter www.gepa.de